

“Ich glaube fest daran, dass wir weltweiten Frieden nur dann erlangen, wenn wir neben unserem Verstand auch unser Herz und unsere Seele entfalten.“

Malala Yousafazi

Menschen fliehen vor Gewalt und Krieg

Immer mehr Menschen müssen ihre Heimat verlassen, weil gewalttätige Konflikte und Krieg sie dazu zwingen. Auf dem Weg in vermeintlich sichere Gebiete nehmen sie große Anstrengungen auf sich und riskieren mitunter ihr Leben.

Im Jahre 2015 hat es weltweit 43 Konflikte mit „Gewalt hoher Intensität“ gegeben. 19 davon wurden vom Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung als Kriege kategorisiert. Einige dieser Konflikte dauern bereits seit Jahren an und sind ein Grund dafür, dass Menschen keine Perspektive mehr in ihrer Heimat sehen und sich aufmachen, um Schutz in der Fremde zu suchen.

Traurige Beispiele für gewaltsam eskalierte Konflikte sind der Südsudan, die Zentralafrikanische Republik, Afghanistan, Syrien und der Irak. Auch Burundi und Ruanda sind bereits seit vielen Jahren als Krisenregionen mit Millionen von Vertriebenen und Schutzsuchenden bekannt. Ebenso sind Kolumbien, Guatemala, Honduras und Mexiko von lang andauernden und gewaltvollen Konflikten geprägt. Die voran genannten sind nur einige der Regionen, in denen Menschen zur Zeit auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Ungerechtigkeit sind.

Was wir in Deutschland mit Krieg und Gewalt weltweit zu tun haben

Das hat auch mit uns in Deutschland zu tun: Viele der genannten Konflikte sind auch Folgen politischer Entscheidungen in Deutschland und Europa. Entscheidungen der Rohstoff-, Klima-, Wirtschafts- und Rüstungspolitik, die in Deutschland getroffen werden beeinflussen maßgeblich Konflikte und Diskurse im internationalen Kontext. Deswegen fordert Brot für die Welt, dass Politik und Handeln der Gesellschaft bei uns darauf abzielen, Gewalt vorzubeugen und Konflikte gewaltfrei auszutragen, statt anderen Interessen Vorzug einzuräumen.

Die Förderung von Friedensarbeit, konstruktive Konfliktbearbeitung und friedenspolitische Lobbyarbeit sind für uns daher integraler Teil unserer entwicklungspolitischen Arbeit.

Brot für die Welt setzt sich für die Verbesserung der Lebenschancen aller Menschen weltweit ein. Wir arbeiten daran, dass die Menschenrechte eingehalten werden und fördern eine Kultur des Friedens. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen versuchen wir die Ursachen von Unterdrückung, Diskriminierung und Gewalt zu überwinden. Ganz konkret bedeutet das:

- Wir stehen Menschen bei, die Opfer von staatlicher Gewalt und Willkür geworden sind.
- Wir fördern den Dialog zwischen den Religionen und die Versöhnung verfeindeter Volksgruppen.
- erheben unsere Stimme bei Verletzungen der Menschenrechte und Menschenwürde.

Ohne die Einhaltung der Menschenrechte und dauerhaften Frieden kann Armut nicht überwunden werden.